

Was Hänschen nicht lernt ...

Musikalische Förderung des Dialekts

Der Gerhard Holz, der ein Niederbayer ist und seit 1967 im nordwestlichen Münchner Stadtteil Feldmoching wohnt, setzt sich seit Jahrzehnten für den Liedgesang im Dialekt ein. An der einen Front kann er auf eine lange währende Mitgliedschaft beim Feldmochinger Dreisang und jetzt beim Zwoagsang verweisen. An der anderen Front kämpft er auch schon jahrelang an führender Stelle im Förderverein Bairische Sprache und Dialekte.

Mit vielen anderen in unserem Land teilt er die Sorge, dass gerade in der Großstadt der Dialekt aussterben könnte. Zahlreichen Eltern, die selbst noch den Dialekt be-

herrschen, gelingt es nämlich immer weniger, den Dialekt an die Kinder weiterzugeben. Man kann diese Entwicklung beklagen und über mögliche Ursachen lange diskutieren: Der Holz Gerhard hat sich überlegt, was er in seinem Umkreis dafür tun kann, dass Münchner Kinder noch den Dialekt kennenlernen und Freude daran haben, wenn sie ihn verwenden.

2004 hat er zunächst in seinem privaten Umfeld damit begonnen, mit Kindern Dialektlieder zu singen. Und nachdem das auf Anhieb erfolgreich war und sich herumgesprochen hatte, ging er ein Jahr später erstmals an eine Schule. Inzwischen war er schon an über 30

Grundschulen – auch an einigen Kindergärten – als musikalischer Dialektbotschafter. Seine Gitarre hat er immer dabei. Das erleichtert das Ganze. Dabei hat er das Gitarrespielen gar nicht von Grund auf gelernt. Vielmehr hat er sich selber ein paar Griffes für die gebräuchlichsten Tonarten beigebracht. Probleme mit der Aufmerksamkeit gibt es keine, ganz im Gegenteil. Die Kinder sind schnell erreichbar, sagt er. In der Regel sind ja auch die Lehrkräfte in der Klasse anwesend. Und für den Notfall kann er sich immer noch auf seine kräftige Stimme verlassen.

Auf die Frage nach seinen Hits nennt er folgende Lieder: *Ja grüaß di, liabe Oma* (Geburtstagslied von Sissi und Franz Mayrhofer), *Bin i net a scheena Hoh* (Kikeriki), *Mir ham an schwarzn Koda* (von Hans Schnitzlbaumer), *Mir san de Scheenstn von da Schui* (von Wastl Biswanger), *Was is heit für a Tag* (Montag – Knödeltag usw.), *Einmaleins-Liadl* (von Hans Schnitzlbaumer) und *Der Floh* (Text von Gerhard Holz).



Gerhard Holz
mit Kindern in Grünwald

Erfolgsprognose

In den Klassen in München und Umgebung sind nur wenige Dialektsprecher. Was soll das Singen dann da? Wenn es aber gelingt, diese wenigen zu bestärken, die anderen zu interessieren und – ganz wichtig – die Lehrer zu ermutigen, den Dialekt wieder selber zu gebrauchen, dann hat sich die Mühe gelohnt.

Peter Igl

Verein für Volkslied und Volksmusik e.V.

Carmen E. Kühnl (Vorsitz), Dr. Peter Igl (Geschäftsführer)
Karwinskistraße 45, D-81247 München, +49 89 880 214
peter.igl@web.de, www.volkslied-volksmusik.de